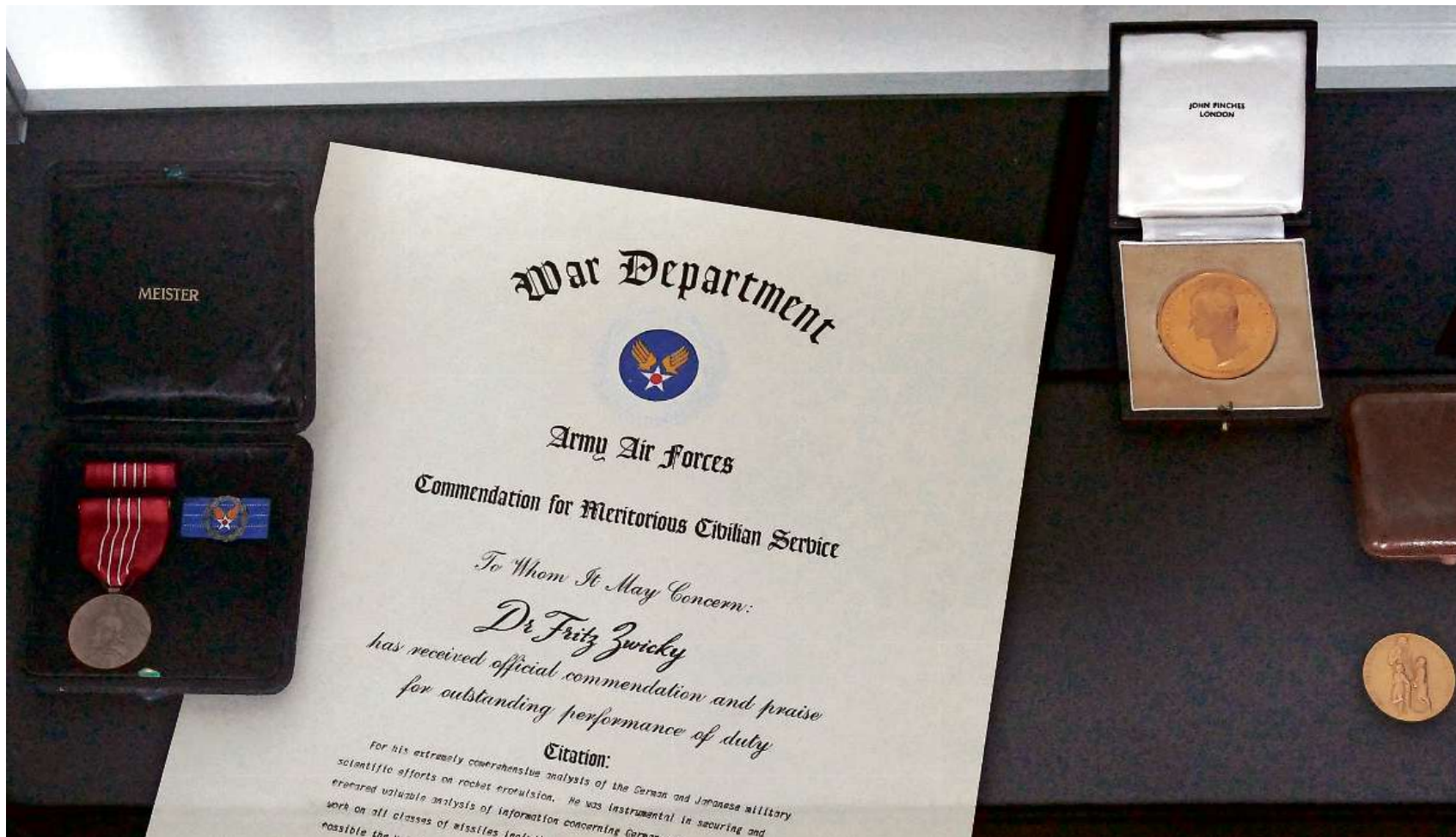


Fritz-Zwicky-Jahr: der zwölfte und letzte «Gegenstand des Monats»

Die Medaillen bilden einen besonderen Schatz

Die Goldmedaille der Royal Astronomical Society London, eine der höchsten Auszeichnungen für Astronomen, erhielt der Glarner Fritz Zwicky 1972 für sein Lebenswerk. Sie gehört nebst weiteren Medaillen und Auszeichnungen zu den prominentesten Exponaten der aktuellen Zwicky-Ausstellung.



Ehrungen aus der ganzen Welt: Die ausserordentlichen Leistungen von Fritz Zwicky scheinen in den vielen Medaillen im Ortsmuseum Mollis auf.

Bild Swantje Kammerecker

von Swantje Kammerecker

Mit dem zwölften «Gegenstand des Monats» schliesst die Artikelserie zum Fritz-Zwicky-Jubiläumsjahr, doch die beliebte Ausstellung geht bis 26. Oktober in die Verlängerung. Und nicht nur, weil gerade Wettkampfsaison im Wintersport ist, steht die Vitrine mit den Medaillen Zwickys dieses Mal im Fokus: Die wertvollen Exponate zeigen das Vermächtnis des Glarner Universalgenies.

Höchste Medaille für Astronomen

76-jährig starb der 1974 in Mollis begrabene Wissenschaftler, dessen Erkenntnisse, vor allem in der Astrophysik und Astronomie, teils erst Jahrzehnte später als richtig und bahnbrechend erkannt wurden.

Dies ist auch den Worten von Sir Fred Hoyle zu entnehmen, der als Präsident der Royal Astronomical Society London am 11. Februar 1972, deren Goldmedaille an Fritz Zwicky verlieh und die Laudatio hielt. Hoyle wies darauf hin, dass Zwicky bereits 1934 die Existenz von Neutronensternen postulierte, welche ihren Ursprung in der Explosion von Supernovae hätten. Zudem habe Zwicky erkannt, dass es auch zwischen den Galaxien Materie gibt (bezeichnet als intergalaktische Brücken). Und er fand heraus, dass kleine Galaxien – im Gegensatz zur bisherigen Auffassung – eine besonders starke Leuchtkraft haben können und die dichtesten von ihnen als Radioquellen beziehungsweise Quasare auftreten, heute ein grosses Forschungsgebiet. «Schliesslich dürfen wir nicht vergessen, dass Zwicky für den grössten Teil seines Lebens als Astronom nur das relativ sehr kleine 18-Zoll-Teleskop zur Verfügung hatte, das er selbst baute. Hierin liegt eine tiefe und wichtige Lehre... Verfügbarkeit von Riesenteleskopen, obschon

wünschbar, ist keinesfalls entscheidend», sagte Hoyle damals.

Würdigung von Präsident Truman

Zwicky war der erste Schweizer, der mit dieser begehrten Medaille ausgezeichnet wurde. Und der erste Ausländer, dem in den USA die Presidential Medal of Freedom (die Freiheitsmedaille des Präsidenten) verliehen wurde. Dies geschah am 21. September 1949 in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Dan A. Kimball und des Generals der US Air Force Thomas C. Chapman, mit einer Würdi-

Präsident Truman erwähnt Zwickys «unermessliche Dienste» für die USA im letzten Kriegsjahr.

gung von US-Präsident Harry Truman. Truman erwähnt Zwickys «unermessliche Dienste» für die USA im letzten Kriegsjahr, «seine Initiative, bemerkenswerte sprachliche Fähigkeiten, umfassende Kenntnisse in Chemie und Physik, was die Raketentechnik anbelangt» sowie Zwickys «aussergewöhnliche Pflichterfüllung». Seine Einsätze im Ausland hätten es ermöglicht, die dortige Raketentechnologie zu studieren und für die USA mit Erfolg nutzbar zu machen.

Als Hilfsfeuerwehrmann geehrt

Dennoch war Zwicky kein Kriegsenthusiast, sondern im Gegenteil der Meinung, dass Friedensbestrebungen

und Völkerverständigung sowie Bildung und unabhängige Forschung der richtige Weg seien.

Als Zeuge von zwei Weltkriegen und des Kalten Kriegs reagierte er alarmiert auf die drohenden Gefahren: So engagierte er sich intensiv im Zivilschutz von Pasadena (Kalifornien), wo er jahrzehntlang lebte und als Professor am Caltech lehrte.

Die Stadt ehrte ihn 1944 dafür, dass er als Hilfsfeuerwehrmann und beim Gas Decontamination Service 500 ehrenamtliche Stunden geleistet und etliche erstaunliche Erfindungen zur Prävention und Bekämpfung der Giftgasgefahr gemacht hatte: so etwa gasdichte Socken und Schuhe, bessere Gasmasken und Anzüge sowie ein Fahrzeug zur Entgiftung von Gaswolken.

Ehrungen aus der ganzen Welt

Zwei weitere Medaillen erhielt Zwicky von der Pestalozzi Foundation of America, 1951 die Silber- und 1953 die Goldmedaille. Der deutsche Bundespräsident Heinrich Lübke belobte Zwicky in einem offiziellen Schreiben, weil dieser 1957/1958 mit 171 Kisten gespendeter Fachliteratur dem kriegsbedingten Büchermangel abgeholfen hatte; die Russen verehrten ihm einen äusserst wertvollen und nur in zwei Exemplaren hergestellten Mondglobus.

Auch aus Bulgarien, wo Fritz Zwicky seine ersten Lebensjahre verbracht hatte, erreichten ihn verschiedene Würdigungen. Sogar posthum, etwa 1976 in der «International Space Hall of Fame» anlässlich eines akademischen Symposiums der Aeronautik in Alamogordo, New Mexiko, wurde Zwicky geehrt.

Sein Name taucht heute in etlichen Bezeichnungen auf, so zum Beispiel beim Zwicky-Effekt, der Zwicky-Box, dem Zwicky-Cluster, Zwicky-Humason-Sternen, und im Zwicky Transient Facility – einem aktuellen For-

schungsprojekt des mit neuester Technik aufgerüsteten 48-Zoll-Teleskops auf Mount Palomar.

Ehregast an der Landsgemeinde

Während Zwicky im Ausland schon früh Aufsehen erregt hatte – so erschien er bereits 1932 als einer der 150 führenden Physiker respektive der 1000 führenden Wissenschaftler der USA im Handbuch «American Men of Science» – wurde er in der Schweiz erst in seiner zweiten Lebenshälfte berühmt. 1946 lud man ihn als Ehrengast ans 200-Jahr-Jubiläum der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich ein, 1951 als Ehrengast an die Glarner Landsgemeinde und 1955 als Ehrengast an die 100-Jahr-Feier der ETH Zürich. Dort hatte Zwicky studiert und doktoriert. In Glarus, wo er als Bub die Schule besucht hatte, erhielt er 1966 den mit 2000 Franken dotierten Preis der Dr. Rudolf-Stüssi-Stiftung.

Waren ihm seine Medaillen wichtig? Die damit verbundene Anerkennung hat dem Querdenker sicher Genugtuung verschafft. Dennoch liess er sich weder durch den Ruhm korrumpieren, noch gab er eigenwillige Bergler seinen persönlichen Stil auf. So pflegte er anstatt einer Krawatte lieber ein geflochtenes Lederband mit einer indianischen Brosche als Halschmuck zu tragen. Wurde ihm deswegen Einlass in ein Restaurant verwehrt, wusste er dies schlagfertig zu parieren.

KOMMENTAR SEITE 16

Samstag, 9. Februar, 15 Uhr, Öffentliche Führung durch die Ausstellung durch den Zwicky-Biograf Dr. Alfred Stöckli. Anmeldung erwünscht beim Ortsmuseum Mollis.

Ab 16. Februar geht die Ausstellung mit reduzierten Öffnungszeiten weiter bis 26. Oktober: Dienstag und Samstag, 14 bis 17 Uhr offen. Gruppenführungen auf Anmeldung.

Lebrument übernimmt «Tagblatt»

Der 45-jährige Pesche Lebrument übernimmt die Chefredaktion des «Bündner Tagblatts», welches zur Samedia gehört. Er löst damit Luzi Bürkli ab, der im Juni dieses Jahres als Leiter Unternehmenskommunikation zu Graubünden Ferien wechselt.

Mit Lebrument werde ein Medienfachmann und Kenner des Kantons Graubünden Leiter des «Bündner Tagblatts». «Es reizt mich, für die älteste Zeitung des Kantons Graubünden verantwortlich zu sein und meine Kenntnisse im Printjournalismus auch in dieser Funktion zu vertiefen», so Pesche Lebrument in einer Mitteilung.

14 Jahre leitete Pesche Lebrument TV Südostschweiz, bevor er in die Sendentwicklung wechselte und als Autor tätig wurde. Zu lesen sind seine wöchentlichen Kolumnen in der «Südostschweiz am Wochenende». Lebrument ist in Domat/Ems aufgewachsen. Er absolvierte das Medienausbildungszentrum in Luzern. (eing)

INSERAT



EBERLE
Floristik & Gärten

Oberdorf 2, 8752 Näfels
Floristik 055 612 10 00
Gärten 079 753 70 25
www.eberleblumen.ch



10 Jahre Live Tour
Der Südtiroler Liedermacher im Wortreich

Samstag, 16.02.2019, 20:30
Möbliereal, Abläschstr. 79, Glarus
Infos: www.kulturbuchhandlung.ch

Wortreich
Buchhandlung & Antiquariat

Die Kulturbuchhandlung in Glarus